

# Bewegungs-Gottesdienst

## Entfesselte Kirche

Sonntag, 26. Juni 2022, Predigt: Johannes Wirth und Joe Leemann

---

### Teil 1 Johannes Wirth

Ein Weltherrscher verstösst seine Hauptfrau, die Königin. Man sucht eine Neue. Die Wahl fällt auf Ester, eine Jüdin! In dieser Zeit inszeniert ein Mann eine Verschwörung gegen die Juden. Er bringt sie beim König in Verruf und bringt es so weit, dass der Befehl ergeht, alle Juden im Reich an einem festgelegten Tag umzubringen. Mordechai, der Pflegevater der Königin, erfährt davon und fordert seine Pflegetochter auf, beim König für ihr Volk einzustehen. Doch Ester lässt ihm ausrichten, nur schon dieser Versuch könnte sie ihr Leben kosten. Aber Mordechai gibt nicht auf und lässt Ester folgendes ausrichten:

*«Denke nicht, dass du dein Leben errettet, weil du im Haus des Königs bist, vor allen Juden. Denn wenn du zu dieser Zeit schweigen wirst, so wird den Juden von einem anderen Ort her eine Hilfe und Errettung entstehen, und du und das Haus deines Vaters werden umkommen.*

***Und wer weiss, ob du nicht gerade um dieser Zeit willen zur königlichen Würde gekommen bist.»***

*Ester 4,13-14*

Drei Dinge dazu:

- Ester will ihr königliches Leben nicht aufs Spiel setzen, zu kostbar ist ihr das.
- Mordechai sagt: Wenn du in dieser schwierigen Zeit nichts unternimmst, ist Gott noch lange nicht aufgeschmissen, er wird jemand anderen finden, doch du wirst sterben.
- Der Hammersatz: Könnte es sein, dass du gerade um dieser Zeit willen überhaupt dort stehst, wo du bist?

Ja, diese drei Punkte beschäftigen mich seit Wochen sehr. Ich meine, dass diese Worte für uns als GvC-Kirchen, für unser Werk, die Quellenhofstiftung, und darüber hinaus für jedes Einzelne von uns Bedeutung haben.

### Für uns als Kirchen:

In welcher Zeit stehen wir denn heute?

- Säkularisierung und umkämpfter Glaube
- 100 Mio. Menschen auf der Flucht, weltweite Hungersnöte
- Grassierende Einsamkeit

**«Und wer weiss, ob du nicht gerade um dieser Zeit willen zu königlicher Würde gekommen bist?»**

*Ester 4,13-14*

Könnte es sein, dass wir gerade um dieser Zeit, um dieser Nöte und Herausforderungen willen GvC-Kirche sind? Könnte es sein, dass es nicht Zufall ist, dass wir als GvC Bewegung viel Einfluss in die ganze Schweiz und darüber hinaus haben?

Doch werden wir uns immer wieder aus der Komfortzone unserer schönen Gebäude und tollen Gottesdienste lösen? Werden wir uns als Kirchen an unsere Welt verschenken? Werden wir echtes «Kirche leben» wagen? Wir müssen nicht! Wenn wir's nicht tun, wird Gott andere finden. Doch es wird unseren Kirchen das Leben kosten. Jede Kirche, die sich um sich selbst dreht, ist eine entleerte Kirche und wird innerlich sterben, selbst dann, wenn sie gegen aussen noch den Schein wahr.

Oder anders herum: Eine entfesselte Kirche ist eine sendende Kirche. Eine Kirche, die sich selbst in ihre Stadt und Dörfer gesendet weiss.

## Teil 2 Joe Leemann

Als Quellenhof-Stiftung spüren wir die gesellschaftlichen Entwicklungen und Trends oft unmittelbar und sehr schnell. Aktuell sind wir im Zeitalter der Integration, die Zukunft der sozialen Arbeit liegt aber in der Inklusion. Das heisst, dass Menschen, die aus welchen Gründen auch immer aus den gesellschaftlichen Normen fallen, nicht mehr in geschützten Werkstätten arbeiten oder in abgesonderten Wohnheimen wohnen, sondern in die Gesellschaft inkludiert wohnen und arbeiten.

Es geschieht nicht so oft, dass gesellschaftliche Trends christliches Gedankengut beinhalten. Bei der Inklusion ist das aber wirklich so. Ja ich wage gar zu behaupten, dass die Inklusion von Jesus erfunden wurde. Dieser Jesus von Nazareth hat exkludierten Menschen wie Kranken, Schwachen, Frauen, Kindern, Zöllnern und Bettlern einen Platz an seinem Tisch eingeräumt. Er hat die Basis für eine neue Gesellschaftsordnung gelegt.

### Unsere Esterrolle

Als Quellenhof-Stiftung haben wir den Eindruck, dass Gott uns genau für diese Zeit, für diesen Übergang von Integration zu Inklusion gebrauchen will. Wir können dank unserer christlichen Sozialisierung hier die erste Geige spielen. Und da kommst auch du ins Spiel. Du mit deiner Kirche. Denn die Kirche sollte der erste Ort sein, an dem wirklich alle Menschen inkludiert zusammen vor Gott stehen. Wir sind in diesem Gebilde nicht alle gleich – wir haben unterschiedliche Begabungen, Talente, Rollen Fähigkeiten oder unterschiedliche Verantwortungen. Aber vor Gott sind wir alle gleich, gleichwertig, gleich geliebt, gleich angenommen – inkludiert.

Ich wünsche mir, dass wir als GvC Bewegung, als Stiftung und Kirche bekannt dafür sind, dass bei uns alle Menschen ihren Platz finden. Dass niemand ausgeschlossen ist von dieser Gemeinschaft. Dass rund um Jesus wirklich alle Couleurs der Menschheit ihren Platz finden. Als QHS fühlen wir uns dazu berufen. Genau in dieser Zeit, in dieser Situation.

### Zum Schluss möchte ich dir dafür folgende Fragen zur Vertiefung mitgeben:

- Was löst diese Botschaft bei dir aus?
- Wen möchtest du gerne inkludieren?
- Welche «Couleur» liegt dir besonders am Herzen?
- Gibt es eine Gruppe, die du lieber nicht an deinem Tisch hättest? Was macht dir dabei Angst?

## Teil 3 Johannes Wirth

Im ersten Teil gings um unsere Kirche, im zweiten um die Quellenhof-Stiftung. Nun geht's mir noch um jedes von uns: Kennst du die Nöte um dich her? Menschen, die auf der Suche nach Lebensinhalt und Brot für ihre Seele sich die Füsse wund laufen? Menschen, die mitten in der Masse einsam sind?

An welchem Ort stehst du? Wo lebst du? Hast du viel oder wenig Verantwortung? Bist du gesund oder krank? Bist du Single oder verheiratet? Spielt eigentlich gar keine Rolle, es gibt da aus meiner Sicht nur eine Frage:

**«Und wer weiss, ob du nicht gerade um dieser Zeit willen zu königlicher Würde gekommen bist?»**

Ester 4,13-14

Könnte es sein, dass du gerade um dieser Zeit willen da stehst, wo du gerade stehst? Du hast verschiedene Varianten: Du kannst mit dem Ort, wo du stehst, hadern, du kannst dich der Lebensoptimierung verschreiben, du kannst den Ort, an dem du gerade lebst, zu einem Wartsaal machen und auf bessere Zeiten warten. Du hast viele Varianten, dich der Not um dich her zu verschliessen, denn ja, es ist so, es könnte dir deine Ruhe, dein Geniessen, deine Selbstzentriertheit kosten. Ja, wir können ein Egoleben zelebrieren, aber es wird uns unser Leben kosten. Nein, wir werden nicht sterben, aber innerlich veröden und das ist auf die Länge fast wie sterben.